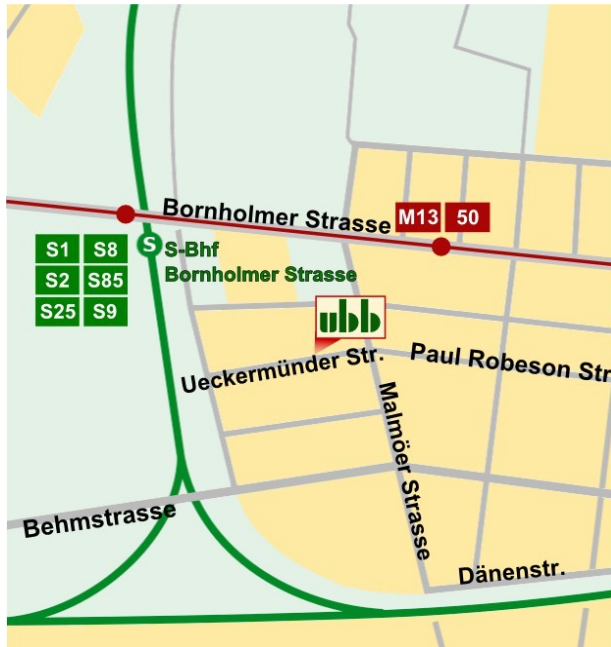




„Wer viele Schätze anhäuft, hat viel zu verlieren“
(Lao-tse)

„Der Berufene häuft keinen Besitz auf. Je mehr er für andere tut, desto mehr besitzt er.“
(Lao-tse)

„Ich fürchte nichts, weil ich nichts habe.“
(Martin Luther)

„Wie viele Dinge es doch gibt, die ich nicht brauche.“
(Sokrates)

„Wenn jeder einzelne darauf verzichtet, Besitz anzuhäufen, dann werden alle genug haben.“
(Franz von Assisi)

„Nur durch Gebrauch wird etwas besessen.“
(Johann Kaspar Lavater)

„Heutzutage kennen die Leute von allem den Preis und von nichts den Wert“
(Oscar Wilde)

Eine Verbraucherinformation des
Umweltbüros für Berlin-Brandenburg e.V.



Benutzen
statt
Besitzen

Klassisches Teilen

Der Austausch von Erfahrungen und Objekten ist seit Jahrtausenden ein zentraler Bestandteil menschlicher Gemeinschaften.

Was vor allem zwischen Familien, Freunden und Bekannten oder in Form von Nachbarschaftshilfe in kleinen Kreisen begann, hat sich heute zu einem eigenen Wirtschaftsbereich entwickelt.

Der sogenannten „Share-economy“, die kommerzielle Form des Teilens und Tauschens, steht aber weiterhin die klassische, altruistische Form gegenüber.

Das gestiegene Umweltbewusstsein, nachhaltige Betrachtungen und ein Hinterfragen der

ressourcenverschwendenden

Wegwerfgesellschaft, haben der Teil- und Tauschkultur in den letzten Jahren Auftrieb verliehen.

Der Gedanke der gemeinschaftlichen Nutzung von Ressourcen - auch als Allmende bezeichnet - ist alt. Seit dem 15. Jahrhundert entzogen die Landbesitzer in Europa die Gemeinschaftsflächen der Bevölkerung und erklärten sie zu ihrem Eigentum.

Nicht zufällig entstanden um diese Zeit die Geschichten des Robin Hood, der Wald und die gestohlenen Rechte zurückforderte. Die ursprüngliche Kultur des Tauschens und Verschenkens ist nicht kommerziell orientiert, sondern möchte eine solidarische Ökonomie unterstützen. Getauscht werden Güter ebenso wie Dienstleistungen. Nicht mehr Benötigtes kann an bestimmten Stellen wie z.B. bei Giveboxen abgegeben werden oder über Internetplattformen neue Besitzer finden. Selten gebrauchte Dinge wie Werkzeuge oder Waffeleisen finden in einem Leihladen ihren Platz und können gemeinsam benutzt werden. Neben den Tafeln, die Essen an Bedürftige ausgibt, ist ein Netz aus öffentlichen Kühlschränken (Fair-Teiler) entstanden, um keine Lebensmittel zu verschwenden.

Share Economy

Im Gegensatz zu traditionellen Projekten zielen die Geschäftsmodelle der Share-Economy auf Profite ab. Airbnb und Uber beispielsweise sind inzwischen millionenschwere Konzerne, die versuchen, gesetzliche Vorschriften wie Steuer für Ferienwohnungen oder Taxilizenzen zu umgehen. Hier ist die Gefahr des Missbrauchs besonders hoch, da die Portale auch für professionelle Geschäftsleute offen stehen, die von den hohen Gewinnspannen angelockt werden.

Hinter vielen Angeboten der „Sharing is Caring“ Bewegung verstecken sich normale Leih- und Mietsysteme, die an der Marketingidee des sozialen Miteinanders und nachhaltigem Konsums partizipieren wollen. Die Sehnsucht und der Wille vieler Verbraucher nach einer nachhaltigen und sozialen Wirtschaftsform ist inzwischen eine feste Größe, die Unternehmen bei der Imagepflege nicht mehr vernachlässigen können. Die Marketingkampagnen der großen Konzerne und öffentlichen Diskussionen über neue Geschäftsmodelle öffnen aber auch den Blick für authentische Bewegungen und Themen.

